

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 22 (2009)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BEI ANRUF BUCH Paola Antonelli ist Kuratorin für Architektur und Design am Museum of Modern Art in New York.

Frau Antonelli, welches Buch empfehlen Sie uns? Ich muss zugeben: Ich lese lieber Zeitschriften als Bücher – ich bin sogar ein wenig besessen davon; ich habe über 25 Magazine abonniert, von «The Economist» bis hin zu «InStyle» ist alles vertreten. Mindestens eines davon trage ich immer mit mir herum.

Wenn es dann aber doch einmal ein Buch sein sollte? Ich liebe «The Dead Beat». Die Autorin Marilyn Johnson schreibt Nachrufe berühmter Persönlichkeiten. In diesem Buch erzählt sie von ihrer Arbeit und unserem ambivalenten Verhältnis dazu: Solange es uns nicht betrifft, lesen wir sie gerne. Johnson sagt, Nachrufe-Schreiben sei die kreativste Art von Journalismus. Ich stimme ihr zu; häufig sind Nachrufe die besten Beiträge.

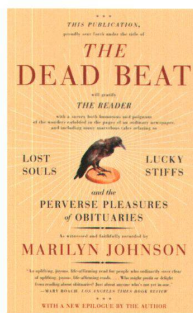
Sie lesen also gerne Nachrufe? Für mich sind es inspirierende Geschichten. Nachrufe zeigen, wie unterschiedlich wir unser Leben leben können und dass es sich manchmal auch lohnt, einen unbekannten Weg einzuschlagen. LG

THE DEAD BEAT: LOST SOULS, LUCKY STIFFS, AND THE PERVERSE PLEASURES OF OBITUARIES
Marilyn Johnson, HarperCollins, NY 2006, CHF 30.–

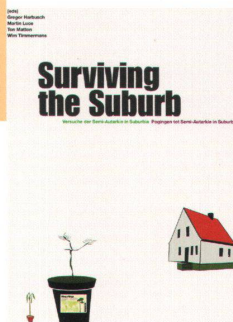
«WAS SAMMELN WIR MORGEN?»

Podiumsgespräch am Montag, 20. April 2009 mit Paola Antonelli im Museum für Gestaltung Zürich

01_ HOCHPARTERRE BÜCHER Vor zehn Jahren kontaktierte ein rollstuhlbehinderter Bauherr Rem Koolhaas, damit dieser ihm ein barrierefreies Haus baue – das «Maison a Bordeaux». Koolhaas nahm seine Arbeit ernst. Er baute verschiebbare Wände, in der Höhe verstellbare Schlafzimmer und automatisierte Fenster. Das alles sollte das Leben im Rollstuhl erleichtern, hat aber seine Tücken. Durch den Film führt die Haushälterin Guadalupe Acedo. Verständnisslos schüttelt sie den Kopf über technische Kuriositäten, die meist nicht funktionieren und gibt dies auch lautstark kund. Trotz den offensichtlichen Fehlplanungen macht sich der Film aber nie lustig über den Architekten und seine Architektur. Tatsächlich



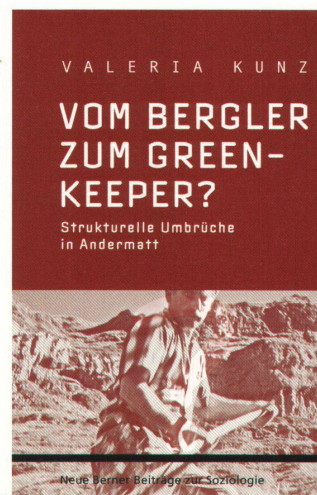
02_☆☆



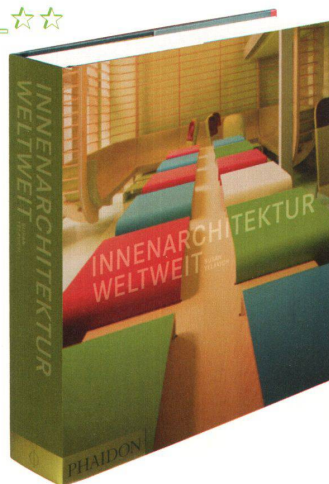
01_



03_☆☆☆



04_☆☆



05_☆☆



Szenenwechsel. eQ – Architektur im Büro.

Trennen und verbinden, abgrenzen und öffnen.
Raum gestalten – ohne Schrauben und Werkzeuge.
Erfahren Sie mehr: www.embru.ch/buero-design

Embru-Werke, Mantel & Cie
CH-8630 Rüti ZH
+41 55 251 11 11
www.embru.ch

embru

äussert sich Koolhaas recht amüsiert über den Film: «Man sieht hier, wie zwei Systeme kollidieren: Das System der platonischen Konzeption des Reinigens und das System der platonischen Konzeption von Architektur.» Hanspeter Vogt

KOOLHAAS HOUSELIFE
Beka Films, Rom 2008, CHF 128.–

WEITERE EMPFEHLUNGEN

- > Inoxydable Tolix. Vlg. Brigitte Durieux, Editions de la Martinière, 2008, CHF 48.–
- > Sonic Yout, Sensational Fix. Vlg. Walther König, 2009, CHF 98.–
- > In Arbeit, Architektur von Diener & Diener. Martin Steinmann, Vlg. Forum Schlossplatz Aarau, CHF 12.–
- > David Chipperfield 1984–2009. AV 131 Monographs, Vlg. Architectura Viva, 2009, CHF 58.–

02. ZURÜCK ZUR NATUR Wozu sind die Einfamilienhaushalten nützlich? Sie, genauer ihr Umfeld, eignen sich für die Kleinlandwirtschaft. Es ist eine Rückkehr zu den Anfängen. Das Siedlerhaus war zuerst ein Kleinhäuslerbetrieb. Vor dem geschorenen Rasen war der Pflanzblatz, vor dem Bodendecker Cotoneaster waren Kraut, Lauch und Rüben. Das Verfahren heisst Semi-Autarkie und Ton Matton hat das um ein verlassenes Schulhaus herum in Mecklenburg-Vorpommern ausprobiert. Gartenbau und Kaninchenzucht heissen heute «Trendy Pragmatism» und der hat eine grosse Zukunft. Die Afrikaner zum Beispiel, die an Europas Küste drängen, sind darauf vorbereitet, «denn es sind Menschen, die ein Wissen vom Leben auf dem Lande haben, das in unserer westlichen Gesellschaft verloren gegangen ist». Was man nicht mehr kaufen kann, muss man selbst pflanzen, Suburbia wird endlich Gartenreich. LR

SURVIVING THE SUBURB, VERSUCHE DER SEMIAUTARKIE IN SUBURBIA
Gregor Harbusch, Martin Luce, Tom Matton, Wim Timmermans (Hg.), Episode Publishers, Rotterdam 2008, CHF 24.–

03. HEUEN ODER RASENMÄHEN Vom Entscheid einiger Bauernfamilien hing ab, ob das Tourismus Resort in Andermatt geplant werden konnte. Denn das Resort liegt zum Teil im Landwirtschaftsland. Um ihnen diesen Boden abzukaufen, verhandelte der Investor Samih Sawiris persönlich mit den

Bauern. Das Ergebnis ist bekannt: Alle verkauften. Doch was bewog sie dazu? Die Soziologin Valeria Kunz liess Bauern und Bäuerinnen erzählen. Im schmalen Büchlein – ihrer Lizenzatsarbeit – gibt sie zwei Extremfälle wieder. Hier die alteingesessene Familie, die mehrheitlich von Nebenverdiensten im Tourismus lebt, das Bauern nebenher betreibt und bereit ist, es ganz aufzugeben, da Sawiris ihnen einen Job im Resort in Aussicht gestellt hat. Dort die vor 25 Jahren zugezogene Familie, die das Bergbauernleben glorifiziert – und es doch aufgibt und fortzieht.

Zwar mögen Laien den methodisch-wissenschaftlichen Teil von Valeria Kunz' Arbeit überlesen. Aber das Büchlein wird alle beeindruckt, die das Andermatt Projekt verfolgen. Zwischen den Zeilen mit all den unzensurierten «Äähs» und «Alsos» dringen Mentalitäten und Meinungen, Einbildungen und Ängste der Einheimischen an die Oberfläche. Nie las man so ungeschminkt von den Umwälzungen für Mensch und Landschaft, die das Resort mit sich bringt. RM

VOM BERGLER ZUM GREENKEEPER?
STRUKTURELLE UMBRÜCHE IN ANDERMATT
Valeria Kunz, Neue Berner Beiträge zur Soziologie, Institut für Soziologie, Bern 2008, CHF 25.–

04. INNENARCHITEKTUR WELTWEIT Susan Yelavich hat sich viel vorgenommen. Sie sichtet auf 512 Seiten Innenräume der letzten 25 Jahre. Ein Panoptikum, das sie klassisch nach Funktionen gliedert: Wohnhäuser neben Büros, öffentliche neben Sakralbauten, Kulturbauten neben Hotels, Läden neben Spitälern, Restaurants und Bars. Jedem dieser Bereiche widmet sie einen längeren Aufsatz. Das Kapitel über Appartements etwa beginnt mit der Herleitung dieses Erfolgsmodells, das zwei historische Wurzeln hat: Die römischen, «insulae» genannten Wohnblocks, auf deren Grundrisse Le Corbusier für seine Unité d'Habitation zurückgriff, aber auch der Palast von Versailles, der rund 10 000 Bewohnern Raum bot. Die Beispiele, die sie anschliessend zeigt, gehören eher zum monarchischen als zum römisch-republikanischen Modell. Die Projekte, die sie mit zwei bis drei Bildern vorstellt, glänzen durchs Band. Viele zeichnen ebenso ein Porträt

der gut situierten Bewohner wie der ambitionierten Architekten. Nur ab und zu belegt ein Grundriss oder Schnitt die Interpretation von Yelavich, die einleitend die Innenarchitektur daraufhin lesen will, was sie über uns verrät. Wie die Autorin das tut, weckt zuweilen Widerspruch. Aber auf jeden Fall tut sie es inspirierend. ME

INNENARCHITEKTUR WELTWEIT
Susan Yelavich, Phaidon Verlag, Berlin 2008, CHF 129.–

05. GEBAUTE BILDER Claude Lévy-Strauss verstand Bricollage als Nehmen und Verknüpfen dessen, was da ist. Daran erinnern die gebauten Illustrationen, die Gerrit Terstiege, Chefredaktor der Zeitschrift «Form», für dieses Buch versammelt hat: kleine Stilleben, Typoskulpturen und Animationen. Diese «gebauten Bilder» sind Illusionen. Sie fordern das Auge der Betrachter durch visuelle Täuschungen heraus.

Die zum Teil raffinierten Szenarien entstehen aus gefundenen und zufällig vorhandenen Materialien. Deren geschickte Bearbeitung, unorthodoxe Anwendung und spontane Reorganisation führt zu überraschenden räumlichen Bildern. Diese werden – fotografiert – zu Covers, Illustrationen oder Plakaten. Einiges wirkt aber gar banal, Materialwahl und Botschaft sind beliebig.

Am interessantesten sind Arbeiten, bei denen das verwendete Material und die Botschaft ein neues Bedeutungsfeld eröffnen, etwa wenn aus Büchern das Wort «Liberte» geformt wird. Grafikdesigner können sich mit solchen Arbeiten nicht aus den «Zwängen der Zweidimensionalität» befreien, aber der Gestaltungsprozess, der durch die digitale Perfektion in den Hintergrund geraten ist, tritt wieder in den Vordergrund. Und mit ihm die Gestalter, die sich nicht selten als Teil der Botschaft mit in Szene setzen. Agnes Laube

GRAFISCHE RÄUME
Gerrit Terstiege (Hg.), Birkhäuser, Basel 2008, CHF 64.90

BEWERTUNG

- ☆ Ich lasse es im Tram liegen
- ☆☆ Ich stelle es ins Regal
- ☆☆☆ Ich lese es wieder
- ☆☆☆☆ Ich gebe es nicht mehr aus der Hand

Die Oswald-Innovation: Der Massivholztisch bis 4,5m Länge.



Der überlange Massivholztisch zum Wohnen und Arbeiten.
Individuelle Längen bis 4,5 Meter mit nur 4 Füßen.

Erhältlich in diversen Hölzern, gebeizt, geölt oder lackiert.

Design: Silvio Schmed BSA

Verlangen Sie unsere Prospekte, besuchen Sie unsere Ausstellung.

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Telefon +41 44 852 55 00
E-mail info@ph-oswald.ch
www.ph-oswald.ch